

# VERHANDLUNGEN

DER

## GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

---

Heft 1-3

Wien, Jänner-Februar-März

1947

---

**Inhalt:** Jahresbericht der Geologischen Bundesanstalt über das Jahr 1946.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

---

### **Jahresbericht der Geologischen Bundesanstalt über das Jahr 1946**

#### **I. Bericht über die Tätigkeit der Anstalt**

erstattet von dem Direktor Prof. Dr. Gustav Göttinger.

Wenn im Jahre 1945 der Aufbau der Anstalt in personeller, fachlicher, administrativer und baulicher Hinsicht fast aus dem Nichts in die Wege geleitet werden mußte, so gewährt der Rückblick auf die Entwicklung der Anstalt im Jahre 1946 in den meisten dieser Belange wohl schon ein relativ erfreuliches Bild. Freilich muß betont werden, daß wir auch noch 1946 von einer Normalisierung der Verhältnisse sowohl im Bereich der Anstaltsgestaltung, wie überhaupt im Leben des Staates noch weit entfernt geblieben sind.

Rückschauend auf das Jahr 1946 können wir mit ruhigem Gewissen der Feststellung Ausdruck geben, daß die Geologische Bundesanstalt, trotz der schwierigen Verhältnisse, den Aufgaben, welche Staat, Behörden, Wissenschaft und Wirtschaft, sowie die Allgemeinheit an sie gestellt haben, sich durchaus gewachsen gezeigt hat, und den vielfachen Anforderungen gerecht nachgekommen ist. Da die damit bekundete Bautätigkeit der Anstalt des Jahres 1946 ein Spiegelbild des Aufbau- und Arbeitswillens der Gefolgschaft, eines jeden Mitgliedes der Anstalt ist, so kann allen Mitarbeitern des Hauses Dank und Anerkennung für die Arbeitsleistungen des Jahres 1946 ausgesprochen werden.

Die Schaffung und Erhaltung eines arbeitsfreudigen Personalstandes war Gegenstand vieler Sorgen und Anstrengungen der Direktion. Wiewohl von seiten des Finanzministeriums und des Bundeskanzleramtes Forderungen gestellt worden waren, den Personalstand auf das Jahr 1938 zurückzuschrauben, mußte immer wieder die Direktion den Standpunkt geltend machen, daß die Anstalt nach dem zweiten Weltkrieg durchaus nicht ein Abbild der geologischen Bundesanstalt aus dem Jahre 1938 ist, daß vielmehr der Anstalt mehr denn je eine umfassende Konsumenten- und Expertenrolle für alle wirtschaftsgeologischen Fragen für Staat, Behörden und Allgemeinheit

zufällt, wodurch der Personalstand, wie er sich 1945 und 1946 gebildet hatte, nicht mehr reduziert werden kann.

Nach monatelangen Unterhandlungen ist es gelungen, den Personalstand vom Jahre 1946 zu sichern. Die Anstalt kann nun mit einem um über 30% höheren Personalstand im Vergleich zu 1938 in das Jahr 1947 treten. Es verdient festgehalten zu werden, daß das Mehr an gewonnenen Stellen ausschließlich den Nicht-Akademikern zugute kommt. Während die Anstalt 1938 7 Nicht-Akademikerstellen hatte, ist deren Zahl für 1947 auf 24, also über das Dreifache, gestiegen!

Zur Sicherung des Personalstandes waren allerdings gewisse Opfer unerlässlich. Vier bisherige Vertragsbedienstete mußten, da für sie kein freier Dienstposten zu Gebote stand, in die Entlohnungsgruppe nach TOB. eingesetzt werden, natürlich unter Anrechnung ihrer bisherigen Vertragsbedienstetenzeit. Um deren Kündigung zu vermeiden, mußte dieses Opfer gebracht werden.

Um aber die Stellen für weitere Arbeiterposten neu zu gewinnen, mußte die Direktion selbst ein großes Opfer bringen, indem sie auf ein Viertel der Gesamtdotation, die für den wissenschaftlichen Ausbau der Anstalt bestimmt ist, zu Gunsten der Schaffung von zwei zusätzlichen Arbeiterstellen verzichtete. Die Direktion glaubt damit in sozialer Hinsicht das Richtige getan zu haben.

Im Zuge der gesetzlich vorgesehenen Versetzung in den Ruhestand wurde Herr Oberlaborant *L a s t o v k a* in den bleibenden Ruhestand versetzt, mit dem Ausdruck der lobenden und dankenden Anerkennung des Herrn Bundesministers. Oberlaborant *L a s t o v k a* hat lange Jahre treu und gewissenhaft im chemischen Laboratorium der Anstalt gedient, die Direktion spricht ihm auch Dank und Anerkennung aus. Herr *T i r s c h i t z k y*, der gleichfalls das 65. Lebensjahr überschritten hat, wurde mit 1. Jänner 1947 ausgeschieden. Er hat als Pensionist im Kriege und nachher in der Kartographischen Abteilung mit großem Fleiße gearbeitet und es wird ihm namens der Direktion Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

In personellen Angelegenheiten sei bemerkt: Die wissenschaftlich-administrative Gliederung der Anstalt wurde 1946 in den Grundzügen vollzogen. Die Leitung der Abteilung für Bergbau und Lagerstätten wurde dem bewährten Mitarbeiter Dipl.-Ing. *K a r l L e c h n e r*, die Leitung der Abteilung für Baugrund- und Baustoffgeologie (mit Kartei Steine und Erden) Prof. Dr. *H a n n e s M o h r*, die Leitung der Abteilung für Kartographie und Photokopie dem Amtsrat *F r a n z H u b e r* übertragen.

Direktor Prof. Dr. *G ö l z i n g e r* wurde vom Rektorat der Hochschule für Bodenkultur zum Mitglied der Prüfungskommission ernannt und vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft als ständiges Mitglied in die Bundeshöhlenkommission (früher Korrespondent derselben Kommission) berufen.

Er nahm weiters als Vorstand einer wissenschaftlichen Behörde an den Arbeiten der 1946 gegründeten Kommission für Raumforschung und Wiederaufbau in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Obmann Prof. Dr. *H a s s i n g e r*) teil.

Prof. Dr. Göttinger hat ferner 1946 für das Jahrbuch der „Österreichischen Wissenschaft“ der Akademie der Wissenschaften, als Delegierter der naturwissenschaftlichen Institute, in der „Verbandskommission österreichischer Wissenschaft“ die naturwissenschaftlichen und technischen Institutionen Österreichs und deren Organisation zusammengetragen.

Der 60. Geburtstag von Bergrat Dr. Oskar Hackl gab der Direktion den willkommenen Anlaß, dem Jubilar für seine langjährige, zielbewußte, exakte Forschungsarbeit im Dienste der Wissenschaft, wie nicht minder im Interesse der zahlreichen praktisch-geologischen Aufgaben der Anstalt, zu danken. Bei der angestammten Verbundenheit des Chemischen Laboratoriums als wichtiges Glied der Geologischen Bundesanstalt hat er nicht nur die Position der Chemischen Abteilung der Anstalt wesentlich gehoben, sondern insbesondere durch neue Methoden persönlich zum Ruhme der Anstalt beigetragen.

Die Direktion würdigte auch anläßlich des 70. Geburtstages des Museumsleiters Josef Langer, dessen große Verdienste um den Wiederaufbau des durch den Krieg so schwer geschädigten Museums, um so mehr, als seine aufopfernden Bemühungen unter äußerst schwierigen Arbeitsbedingungen mancherlei wesentliche Fortschritte zeitigten.

Nun ein ganz kurzer Rückblick auf die Tätigkeit der Anstalt für 1946. Es war das Bestreben der Direktion, die Geologische Bundesanstalt mit ihrem Erfahrungsschatz überall dort prompt einzusetzen, wo die Mitwirkung der Anstalt von seiten der Behörden, der Kreise der Industrie und Wirtschaft dringend notwendig war.

Die „Erdölabteilung“, der nun auch eine Abteilung für geologische Überprüfung der geophysikalischen Forschung angegliedert ist, hat außerordentlich wichtige und grundlegende Arbeiten zustande gebracht, neben der laufenden Bearbeitung der Bohrergebnisse und der Bohrproben aus allen Erdölgebieten Österreichs. So hat sie zwei wichtige Exposés für zwei Bundesministerien über den gegenwärtigen Stand in den Erdölgebieten Österreichs ausgearbeitet und bereitere außerdem einen Entwurf für die Novellierung des Lagerstättengesetzes vor. Nachdem die Erdölabteilung die Stratigraphie des Tertiärs des Wiener Beckens und der Molasse des Alpenvorlandes vollends geklärt hat, beschäftigt sie sich mit einer grundlegenden mikropaläontologischen Bearbeitung des Flysches und der Helvetischen Zone Österreichs; dadurch wird eine ganz grundlegende Behandlung der ölgeologischen Probleme der Nordzone der Alpen ermöglicht werden.

Die Abteilung für „Bergbau und Lagerstätten“ hat außer laufenden Arbeiten gleichfalls zwei große Exposés über die Gegenwartsfragen um Kohle und nutzbare Lagerstätten Österreichs für die interessierten Bundesministerien ausgearbeitet, wodurch erst Richtlinien gewonnen wurden, welche Lagerstättenprobleme zunächst in Angriff zu nehmen sind, und welche Lagerstätten für Österreich von ausschlaggebender Bedeutung sind. Detailuntersuchungen über Erzlagerstätten wurden durch einige externe Mitarbeiter zustande gebracht.

Im Bereich des Sektors „Steine und Erden“ bearbeitete eine, auch z. T. aus auswärtigen Mitarbeitern bestehende Arbeitsgemeinschaft vordringliche Fragen über Quarz, Quarzsande, Kaolin und Tone im Hinblick auf das Wiederaufleben der keramischen Industrien. Ein von einer Industrie, sowie ein von einer Bank zur Verfügung gestellter Forschungsfonds ermöglichten es, großzügige und weiträumige Untersuchungen anzustellen, wie sie bisher in der Anstalt auf diesem Gebiet noch nicht zur Durchführung gelangt sind. Eine Beratung zahlreicher industrieller Kreise ist schon teilweise erfolgt, teilweise noch im Gange.

Auch der Arbeitsgemeinschaft für den Wiederaufbau der chemischen Industrie in Österreich haben wir die maßgebenden Unterlagen über die mineralischen Rohstoffe des Landes dargeboten.

Für das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft entwarf die Direktion ein Exposé hinsichtlich der Beschaffung von Mineraldünger in Österreich. Daraufhin wurden mit Unterstützung dieses Ministeriums unter Mitwirkung von auswärtigen Mitarbeitern im Rahmen der Anstalt die Phosphoritvorkommen der Kreide von Vorarlberg untersucht, einige Phosphaterde führende Höhlen von Obersteier besucht, und schließlich konnte auch die schon vor einigen Jahren ventilierter Kalisalzfrage der alpinen Trias bei Hallein nochmals eingehend und kritisch in Bearbeitung genommen werden, wobei sich nebenbei auch Hinweise auf weitere Salzvorkommen ergaben. Probleme der Landwirtschaft, Höhlenkunde und Höhlenwirtschaft, sowie der Quellengeologie fanden 1946 erstmalig über Anregung der Direktion im Hochplateau des Toten Gebirges durch Dr. Jakob Lechner (Salzburg) ihre Bearbeitung, wobei für die finanzielle Förderung dieses größeren Unternehmens dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, im besonderen Herrn Ministerialrat Dr. R. Saar, der geziemende Dank ausgesprochen wird (siehe Verb. Geol. BA. 1945, H. 1—3).

Das Chemische Laboratorium der Anstalt war mit Analysen von zahlreichen mineralischen Rohstoffen reichlich beschäftigt und hat trotz mancher äußerer technischer Schwierigkeiten sehr Ersprießliches geleistet.

Die Reorganisation der Abteilung für Baustoffgeologie ist im Zuge. Diese Abteilung hat die frühere Abteilung „Steinbruchkartei“ nunmehr völlig eingeschlossen.

Auf gewaltige Leistungen im vergangenen Jahre kann die Museumsleitung zurückblicken; ganze Faunen und Floren wurden hier wissenschaftlich neu bestimmt und zusammengestellt und durch umfassende Ordnungen ist ein großer Gewinn für die zukünftige Neuauflistung der Musealstücke erzielt worden.

Das Bohrchiv erfuhr manch wertvolle Bereicherung, und auch die Hydrogeologische Abteilung wurde durch Daten über Quellen, z. B. im Toten Gebirge, und Grundwasser beachtlich vermehrt.

Die Kartographische Abteilung erfuhr durch eine große Spende des amerikanischen Hauptquartiers eine bedeutenden Zuwachs an Spezialkarten 1:75.000 und an Detailkarten 1:50.000. Die Ab-

teilung war laufend mit den zeichnerischen Unterlagen für diverse praktisch-geologische Untersuchungen beschäftigt.

Wie ersichtlich und im einzelnen noch ausgeführt ist, war die Tätigkeit der Anstalt 1946 ganz überwiegend auf die gegenwärtigen praktisch-geologischen Arbeiten und Probleme ausgerichtet; die sonst im Vordergrund stehende geologische Landesaufnahme konnte aus verschiedenen Gründen nur nebenbei gefördert werden. Fortschritte in der Landesaufnahme wurden auch wieder z. T. durch die Mitwirkung von auswärtigen Mitarbeitern erzielt, und zwar im Kristallin und in der Grauwackenzone Steiermarks und ganz vornehmlich in der Flyschzone und Helvetischen Zone von Salzburg und Oberösterreich. Eine fünfgliedrige Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung des Direktors hat prinzipielle Klärungen zur Stratigraphie und Tektonik der Flysch- und Helvetikum-Zone angebahnt, wobei die Erkenntnis des gegenseitigen Verhältnisses von Flysch und Helvetikum für öfgeologische Fragen von maßgebender Bedeutung sein wird.

Die von der Direktion redigierten Veröffentlichungen der Anstalt sind 1946 ein erhebliches Stück vorwärts gebracht worden. Beim Umbruch 1945 fanden sich mehrere wissenschaftliche Arbeiten bereits im Fahndruck vor. Sie gelangten nach nochmaliger Redaktion nunmehr in dem letzten Hefte der „Berichte“ und der „Mitteilungen“ zum Abdruck. Die Fortsetzung bilden die traditionellen Publikationen: „Verhandlungen“ und „Jahrbuch“ der Geologischen Bundesanstalt. Das erste Dreimonat-Heft der Verhandlungen 1945 erscheint in den ersten Monaten des Jahres 1947; es wird zahlreiche praktisch-geologische Arbeiten enthalten. Auch für das Jahrbuch 1945 und 1946 sind bereits mehrere größere Arbeiten zum Druck übergeben worden. Beide Jahrbuchbände werden in ähnlichem Umfang wie vor 1938 ausgegeben werden.

Für den Druck des geologischen Kartenwerkes werden vorbereitet: Blatt Linz 1:75.000 und Blatt Salzburg-West 1:50.000; außerdem ist Blatt Gmünd 1:75.000 seit längerer Zeit bereits im Drucke.

Von dem Umfang aller eingeleiteten Arbeiten und Agenden der Direktion gibt der Umsatz der von der Kanzleileitung bewältigten 2000 expeditierten Aktenstücke beredtes Zeugnis. Es dürfte dies die höchste Zahl von Expeditionen sein, die vor 1938 nie erreicht worden ist.

Bei der Größe der Zerstörungen unseres Hauses infolge der Kriegereignisse scheint es uns, daß die bauliche Rekonstruktion des Hauses in langsamem Tempo vor sich ginge, doch ist schon vieles geschehen, und wir sind der Hausverwaltung, wie insbesondere der fürsorglichen Gebäudeverwaltung, für das Geleistete zu Dank verpflichtet.

Lebhaften Dank zollen wir auch dem Referenten unseres Ministeriums, Herrn Ministerialrat Dr. O. Starnbacher, für die endgültige Entscheidung zu Gunsten der Anstalt, indem dieser der Besitz und der Nutzgenuß des Gartens gesichert wurden, worum die Direktion monatelang gekämpft hatte.

Dem Bundesdenkmalamt sind wir ferner für wertvollste Facharbeit, das künstlerische Bild des Rasumofsky-Palais zu rekonstruieren, sehr zu Dank verpflichtet.

Für die der Geologischen Bundesanstalt auch im Berichtsjahr stets bewiesene verständnisvolle Förderung stattet die Direktion den Hauptreferenten im Bundesministerium für Unterricht, Herrn Sektionschef Dr. Otto Skrbensky, und Herrn Ministerialrat Dr. Otto Starnbacher den ergebensten Dank ab.

Im Rückblick auf die vergangenen schweren Jahre müssen wir der zahlreichen Verstorbenen aus den Reihen der Forscher der Geologie und verwandter Disziplinen gedenken, unter denen auch ehemalige Mitglieder, Korrespondenten und alte Freunde der Anstalt, sowie Männer von internationalem Rufe erscheinen. Die Liste hat im wesentlichen prov. Bibliotheks-Assistent Johann Windbrechtinger mit Hilfe der Direktion zusammengestellt.

#### Totenliste für die Jahre 1943—1946.

- André, Julius, Prof. für Urgeschichte, Geologie u. Paläontologie an der Univ. Halle. Geb. 2. April 1889, gest. 20. November 1943 in Paris.
- Antonius, Otto, Prof. Dr., Dir. des Schönbrunner Tiergartens, Paläontologie. Gest. April 1945.
- Arthaber, Gustav, Edler v., Dr., Prof. der Paläontologie an der Univ. Wien. Geb. 1864, gest. 29. April 1943.
- Broili, Ferdinand, Prof. Dr., Dir. des Inst. für Paläont. der Univ. München. Gest. 30. April 1946.
- Cayeux, Lucien, Prof., Géol. Collège de France. Geb. 26. März 1864 in Semousies, gest. 1. November 1944. — Bedeutendstes Werk: Introduction à l'étude pétrographique des roches sédimentaires, 1916.
- Chapman, Frederick, Paläontologe. Geb. 14. Februar 1864 in London, gest. 19. Dezember 1943 in Kew, Melbourne. — Paläontologische Forschungen in Australien.
- Dacqué, Edgar, Prof. Dr., Hauptkonservator der staatl. Sammlung für Paläont. u. hist. Geol. in München. Gest. 14. September 1945.
- Danzig, Emil, Prof. Dr., Mitarb. der sächs.-geol. Landesuntersuchung. Geb. 12. Jänner 1855 in Oybin, gest. 7. Jänner 1943 in Plauen.
- Davison, Ernest Henry, Camborne School of Mines. Geb. 1877, gest. 9. August 1944 in Derby. — Werke: „Handbook of Cornish Geology“; „Field Tests for Minerals“.
- Dittler, Emil, Dr., Prof. am Mineral. Inst. der Univ. Wien. Geb. 29. Oktober 1882 in Graz, gest. 3. November 1945. — Arbeiten über Lagerstätten u. Thermalquellen.
- Dreger, Julius, Hofrat Dr., ehemal. Vizedir. der Anst. Geb. 1861, gest. 30. September 1945 (Nachruf vorbereitet).
- Geer, Baron Gerhard de, Prof. Dr., Dir. des Geochronol. Inst. d. Univ. Stockholm. Geb. 2. Oktober 1858 in Stockholm, gest. 23. Juli 1943. — Werke: „Geochronology of the last 12.000 years“; „Geology and Geochronology“.
- Grobben, Karl, Dr., Ordinarius für Zoologie an der Univ. Wien. Geb. 27. August 1854 in Brünn, gest. 13. April 1945.
- Gstöttner, Adolf, Dipl.-Ing., Oberbergrat. Geb. 1874, gest. 10. April 1943.
- Haarmann, Erich, Dr., Prof. der Geol. an der Univ. Berlin. Gest. 17. April 1945. — Geotektonik (Oszillationstheorie).
- Heritsch, Franz, Prof. Dr., Dir. des Geol. Inst. der Univ. Graz. Geb. 26. Dezember 1882 in Graz, gest. 17. April 1945 (siehe auch Nachruf).
- Himmelbauer, Alfred, Dr., Prof. an der Hochsch. für Bodenkultur, später an der Univ. Wien. Geb. 6. Februar 1884 in Wien, gest. 18. April 1943.

- Imhof, Karl, Dr.-Ing., Oberbergrat, Bergdirektor, Tauerngoldbergbau. Gest. 19. Dezember 1944.
- Keilhack, Konrad, Geh. Bergrat, Abt.-Dir. für Flachlandgeol. an der Pr.-Geol. Landesanst. Geb. 16. August 1853 in Oschersleben, gef. 8. März 1944 bei einem Bombenangriff. — Besonderes Gebiet: Angewandte Geologie.
- Kerner v. Marilaun, Fritz, Hofrat Dr., Chefgeologe der Geol. BA. Geb. 1866 in Innsbruck, gest. 26. April 1944 in Wien (siehe auch Nachruf).
- Kolbeck, Friedrich, Dr., Geh. Bergrat, Prof. an der Bergakad. Freiburg. Geb. 12. Jänner 1860, gest. 6. Februar 1943.
- Kronecker, Wilhelm, Dr. Ing., Geologe. Gest. 23. November 1943.
- Lotz, Heinrich, Dr., Bergrat, Prof. Techn. u. wirtschaftl. Erschließung der Bodenschätze von Deutsch-Südwestafrika u. wissenschaftl. Erforschung des Landes. Geb. 1873 in Hersfeld a. d. Fulda, gest. am 5. Jänner 1943 in Marburg.
- Lucerna, Roman, Prof. Dr., Hochgebirgsmorphologe u. Eiszeitforscher. Geb. 7. November 1877, gest. Mai 1945.
- Miller, Benjamin Le Roy, Dr., Prof. der Geol. an der Lehigh-Univ., Bethlehem, Pennsylv. Geb. 13. April 1874 in Sabetha, Kansas, gest. 23. März 1944. — Werke hauptsächlich über Ost-Pennsylvanien.
- Munda, Martin, Geologe, (Lagerstätten). Geb. 1913, gef. 1944 in der Slowakei.
- Musper, Friedrich, Dr., Erdölgeologe in Niederl.-Indien. Gest. 28. Juli 1943.
- Nowack, Ernst, Dr., prakt. Geologe, Dozent an der Techn. Hochschule in Wien u. Leoben. Geb. 9. Oktober 1891 in Mnischek bei Prag, gest. 7. März 1946 (Albanien, Balkan, Kleinasien, Ostafrika).
- Penck, Albrecht, Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, Berlin, führender Geograph u. Quartärgeologe, Korrespondent der Anst. seit 1879. Geb. 25. September 1858, gest. 7. März 1945.
- Pia, Julius, Edler v., Prof. Dr., Kustos am Naturhist. Museum in Wien, Korrespondent der Anst. seit 1925. Geb. 27. Juli 1887 in Purkersdorf, gest. 2. Jänner 1943. — Zahlreiche paläont. u. geol. Arbeiten.
- Pilgrim, Henry Guy Elcock, Dr., Geologe u. Paläontologe. Geb. 24. Dezember 1874 in Stepney, Barbados, gest. 15. September 1943 in Upton/Berkshire. — Hauptbetätigungsfeld: Indien u. Persischer Golf.
- Popescu-Voitesci, Johann, Dr., Prof. der Geol. Univ. Bukarest, Karpathengeologe. Gest. 1945.
- Poulton, Sir Edward Bagnall, Prof. Dr. Geb. 27. Jänner 1856, gest. 20. November 1943.
- Riedl, Leonhard, Dr., Kreidespezialist. Geb. 30. Jänner 1906 in Essen, gest. 9. Juni 1944.
- Rimann, Eberhard, Dr., Prof. der Mineral. u. Geol. an der Techn. Hochschule Dresden. Gest. 15. Mai 1944. — Südamerika.
- Schlesinger, Günther, Hofrat Dr., Dir. des Niederösterr. Landesmuseums. Gest. April 1945.
- Schmidt, Wilhelm Erich, Dr., Reg.-Geol., Echinodermen-Spez., Kenner des rheinischen Paläozoikums u. Lagerstättenforscher. Geb. 24. Februar 1882 in Bromberg, gest. 15. Februar 1944.
- Schmidt, Walter, Dr., Prof. für Mineral. u. Geol. der Techn. Hochschule Berlin-Charlottenburg. Geb. 1885, gef. Ende April 1945.
- Sigmund, Alois, Regierungsrat Prof. Dr., Geb. 20. Dezember 1853 in Bruck a. d. Mur, gest. 31. Jänner 1943 in Graz. — Bearbeiter der Minerale von Niederösterreich u. Steiermark.
- Soergel, Wolfgang, Prof. Dr., Dir. des Geol. Inst. der Univ. Freiburg im Breisgau. Gest. 26. Juli 1946. — Diluvialgeologie.
- Stolley, Ernst, Dr., Prof. d. Mineral. u. Geol. an der Techn. Hochschule in Braunschweig, Spezialist für Kreide u. Belemniten. Geb. 1869, gest. 12. Jänner 1944.
- Tanner, Väinö, Dr., Dipl.-Ing., Prof. für Geogr. an der Univ. Helsinki, Quartärgeologe. Geb. 10. Mai 1881, gest. 10. Jänner 1945.
- Tornquist, A., Hofrat Dr., Prof. der Geol. an der Techn. Hochschule in Graz. Gef. 1944 bei einem Bombenangriff in Graz.
- Toth, Rudolf, Dr., Geologe. Geb. 1908, gest. November 1944 in russischer Kriegsgefangenschaft in Stalino.

- Ulrich, Edward Oscar, Dr., Paläontologe. Geb. 1. Februar 1857 in Cincinnati, Ohio, gest. 22. Februar 1944 in Washington.
- Weissermel, Waldemar, Prof. Dr., Landesgeol. u. Abt.-Dir. i. R. am Reichsamt für Bodenf. Berlin. Geb. 1869, gest. 28. Dezember 1943 in Groß-Kruschein (Westpr.)
- Wilckens, O., Dr., Prof. der Geol. an der Univ. Straßburg. Geb. 1876, gest. 2. Februar 1943. — Alpine Geologie, Herausgeber der Reg.-Geologie.
- Wilson, Reginald Charles, Dr., Dir. des Geol. Survey von Nigeria. Geb. 1888 in Melbourne, gest. 7. Mai 1943 in Lagos.
- Wiman, Carl, Dr., Prof. d. Paläont. u. hist. Geol. in Uppsala, Förderer der Ausgrabungen in China. Geb. 10. März 1867 in Märsta, gest. 15. Juni 1944 in Uppsala.
- Wolsegger, Franz, Regierungsrat Dr., Externer Mitarbeiter. Gest. 16. September 1943.
- Woodward, Sir Arthur Smith, Paläontologe. Geb. 1864, gest. 2. September 1944.
- Zimmermann, Ernst, Geheimrat Dr., Prof. an der Preußisch-geol. Landesanstalt. Geb. 15. Juli 1860 in Gera, gest. 7. Jänner 1944 in Gera.
- Zimmermann, Ernst, Dr., Prof. am Reichsamt für Bodenf. Berlin. Geb. 26. Oktober 1882 in Dorstfeld, gest. am 12. Oktober 1943 in Flatow.

Organisation der Rückführung  
des nach der Tschechoslowakei verlagerten Archiv-  
und Verlagsmaterials  
der Geologischen Bundesanstalt.

Es war eine Sorge der Direktion, das verlagerte Anstaltsgut, das während des Krieges nach Schattau (Sátov) und Eisgrub (Lednice) in Südmähren gebracht worden war, zurückzuführen. In Schattau befanden sich Akten der Steinbruchkartei, über 1000 Zeitschriften, ca. 27.000 Einzelwerke (8<sup>o</sup>) und ca. 5000 Einzelwerke (4<sup>o</sup>); in Eisgrub Karten zur Steinbruchkartei, ein Großteil des Verlages der Geologischen Bundesanstalt (Jahrbuch, Verhandlungen, Abhandlungen, Gesamtauflage der geologischen Übersichtskarte von Österreich), Büroinventar, Karten- und Archivmaterial, Bohrkernmaterial und Kisten für Laboratoriumsbedarf der Erdölabteilung, Material, das bei der sonstigen Verlagerung der letzteren nach Oberösterreich nicht mehr mitgenommen werden konnte. Dankenswerterweise war das gesamte Gut von der Geologischen Staatsanstalt in Praha durch den Direktor Dr. Čepěk sichergestellt worden.

Ende April 1946 fand in Brünn über Weisung des Bundeskanzleramtes, Auswärtige Angelegenheiten, eine schon seit längerer Zeit vorbereitete Verhandlungssitzung der Geologischen Staatsanstalten von Österreich und der tschechoslowakischen Republik (mit den Vertretern der Geologischen Landesanstalt in Mähren und mit den Vertretern der Geophysik) im Landesmuseum statt, in welcher einerseits über den Austausch der geologisch-wissenschaftlichen Erfahrungen (in Anbetracht der Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufbau der beiden Länder) beraten wurde, andererseits war ein Modus der Rückführung des nach Schattau und Eisgrub verlagerten Materials zu verhandeln, der von beiden Direktoren der Anstalten den betreffenden Außenministerien vorgeschlagen werden sollte.

Die Geologische Bundesanstalt nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die Geologische Staatsanstalt in der Tschechoslowakei bereit



ist, das von ihr in Sicherheit gebrachte Material der Geologischen Bundesanstalt zurückzustellen. Es wurden verschiedene Objekte des gegenseitigen wissenschaftlichen Austausches nominiert. Die Verhandlungen fanden durchaus im Geiste kameradschaftlicher und verständnisvoller Zusammenarbeit statt.

An dieser Stelle muß auch der wiederholten Förderung und der Bemühungen um die Rückführung der Besitzstände der Geologischen Bundesanstalt seitens des Bevollmächtigten zur Wahrung der Interessen der österreichischen Staatsbürger in der tschechoslowakischen Republik, Dr. Figdor, der Dank der Anstalt ausgesprochen werden.

Zu besonderem Dank sind wir verbunden Herrn Legationsrat Dr. Wildner des Bundeskanzleramtes, Auswärtige Angelegenheiten, der die Wege für die Abhaltung der Konferenz geebnet hat, wie er sich auch in der Folge um die Restitution des wissenschaftlichen Archivs warm einsetzte.

Nach Genehmigung der Vereinbarungen seitens der beiden Außenministerien soll die Übergabe des Materials an die Geologische Bundesanstalt in Šatov und Lednice unter Anwesenheit der Vertreter beider Anstalten erfolgen.

Die Verhandlungen der beiden Außenministerien führten dann in der Folge zu einem befriedigenden Übereinkommen und es stand damit der Rückführung des gesamten Materials nichts mehr im Wege, die 1947 durch Reisen in die Verlagerungsorte zu bewerkstelligen ist.

#### Wissenschaftliche Arbeiten der Geologen (1946) außerhalb der Veröffentlichungen der Geologischen Bundesanstalt.

- G. Göttinger: Landschafts- und formenkundliche Lehrwanderungen im Wienerwald (mit 8 Tafeln und 1 Routenkarte), 55 Seiten, Touristik-Verlag, Wien.
- G. Göttinger: Die Rüststätte geologischer Forschungen in Österreich. Die Warte (Furche) vom 31. August 1946.
- R. Grill, Erdöl in Österreich. Österr. Rundschau, 1946, Heft 3.
- H. Mohr: Fördert Österreichs Bergbau! Wochenschr. „Wirtschaft“, Österr. Wirtschaftsverlag Wien 1946, Nr. 5.
- H. Mohr: Güteraustausch oder Antarkie? Wochenschr. „Wirtschaft“, Österr. Wirtschaftsverlag Wien 1946, Nr. 1.
- L. Waldmann: Das außeralpine Grundgebirge Österreichs. Für zweite Auflage von F. X. Schaffer: Geologie von Österreich (in Druck).

#### Abteilung Erdöl (1946):

Bericht von Dr. Rudolf Grill, Leiter der Abteilung.

Die laufenden Bohrungen wurden, soweit dies möglich war, befohlen und im engsten Zusammenwirken mit den Industriegeologen bearbeitet. Das Bohrprobenmaterial wurde der paläontologischen und petrographischen Bearbeitung zugeführt. Bezeichnende Stücke wurden dem Bohrarchiv einverleibt.

Ein beträchtlicher Teil der im Jahre 1946 in der Abteilung durchgeführten Arbeiten betrifft zusammenfassende Darstellungen der geologischen, paläontologischen und lagerstättenkundlichen Verhältnisse einzelner Strukturen sowie größerer Gebiete der erdölführenden Zonen von Österreich.

Großes Gewicht wurde wieder auf die mikropaläontologische Bearbeitung der Bohrprofile und der bei der Kartierung aufgesammelten Oberflächenproben gelegt. Besonders am Beispiele der kompliziert gebauten Struktur Hohenruppersdorf zeigte sich wieder, daß in solchen Fällen eine stratigraphische Auflösung der Profile und anschließend eine richtige tektonische Deutung ohne Mikrountersuchung undurchführbar ist.

Ein Teil der Proben aus der oberösterreichischen Flyschzone, die im Rahmen der von Prof. Göttinger eingerichteten Gemeinschaftsarbeit zu einer modernen Analyse des österreichischen Flysches unter Mitwirkung der Abteilung Erdöl aufgesammelt wurden, konnte noch in den letzten Monaten des vergangenen Jahres untersucht werden. Die von M. Richter und G. Müller-Deile als helvetische Aufbrüche gedeuteten Zonen bunter Mergel mit Begleitgesteinen in Oberösterreich lieferten reiche Oberkreidefaunen, auch in Gebieten, aus denen Makrofossilien bislang nicht bekannt wurden. Zwecks vergleichenden Studiums wurden auch die Pattenauer Mergel und die Gerhardsreuter Schichten des Helvetikums am Außenrande der Flyschzone im Gebiete der Trumerseen und der Oichtenfurche einer modernen mikropaläontologischen Bearbeitung zugeführt.

In dem von Dr. Prey bei Ohlstorf aufgesammelten Material sind nach den Untersuchungen von Dr. Noth auch Proben, in denen häufig Discocyclinen, Nummuliten, Heterosteginen und Bryozoen vorkommen, neben diesen unter anderen *Anomalina grosserugosa* G ü m b., *Nodosaria latejugata* G ü m b., also alle Formen, die G ü m b e l (1868) aus dem nordalpinen Eozän von Kressenberg und dem Götzreuter Graben usw. beschrieben hat. Andererseits zeigt diese Fauna weitgehende Übereinstimmung mit der von Uhlig (1896) aus Wola Lužanska beschriebenen Fauna, einem Vorkommen, das sich in einer schmalen Zone zwischen Magura- und seiner subbeskidischen Decke einschleibt.

Auch die bisher untersuchten Flyschablagerungen Oberösterreichs lieferten reichliche Foraminiferenfaunen. Vorherrschend sind hier im Gegensatz zu den bunten Mergeln Sandschaler vertreten, die zunächst einer genaueren stratigraphischen Einstufung der Schichtserien Schwierigkeiten bereiten. Reichliches Probenmaterial und genaueste Berücksichtigung und Beleuchtung des gesamten Mikrofossilbestandes sind die Voraussetzung zur Erzielung brauchbarer stratigraphischer Ergebnisse, wie es ja auch zum Beispiel H. Hiltermann in Galizien gelang, zunächst recht eintönig aussehende Flyschablagerungen aufzugliedern.

Obwohl in anderen Ländern sedimentpetrographische Untersuchungen seit längerer Zeit mit Erfolg auch bei Erdölerschließungsarbeiten eingesetzt werden, wurden solche in Österreich bislang nur in recht geringem Ausmaße zu diesem Zwecke durchgeführt. Im

Rahmen der Abteilung Erdöl wurde daher unter zeitbedingten Schwierigkeiten ein sedimentpetrographisches Laboratorium eingerichtet und es konnte noch im Laufe des Jahres mit einer grundsätzlichen Analyse des Pannons, Sarmats und Torton des Wiener Beckens begonnen werden. Die Arbeiten basieren auf dem aus den verschiedenen Bohrungen gewonnenen Kernmaterial. Es handelt sich darum, aus den Sanden die in geringen Mengen auftretenden Schwerminerale zu isolieren und durch Vergleiche der Schwermineralspektren verschiedener Proben bestimmte Schichten zu verfolgen, beziehungsweise in anderen Bohrungen auf Grund der Schwermineralassoziationen wieder zu erkennen. Gleichaltrige Schichten können aber auch verschiedene Schwermineralassoziationen aufweisen, was sich aus dem Vorhandensein sogenannter „Provinzen“ (Ablagerungen aus verschiedenem Einzugsgebiet) erklärt.

Anschließend sollen die sedimentpetrographischen Untersuchungen auf die zwei Hauptfaziesbildungen des Helvets, den Schlier und die Grunder Schichten ausgedehnt werden.

Zur Durchführung der geologischen, paläontologischen und lagerstättenkundlichen Untersuchungen stehen zwei Geologen zur Verfügung, Dr. Noth und der Referent. Die sedimentpetrographischen Arbeiten sind Frau Dr. Woletz anvertraut, die auch das Laboratorium einrichtete. Der umfangreiche Hilfsdienst, wie Schlämmen der zahlreichen Bohrproben, vorbereitendes Aussuchen derselben, Zeichnen und Kanzleiarbeiten, Betreuung der Sammlungen usw. wird von drei Angestellten besorgt.

## Abteilung Bergbau und Lagerstätten (1946)

Bericht von Dipl.-Ing. Karl Lechner.

Die vordringlichste Aufgabe der Abteilung im Berichtsjahre war die systematische Erfassung und Untersuchung der mineralischen Rohstoffvorkommen für die Glas- und keramische Industrie, da gerade diese Industriegruppe infolge eines durch die Kriegsschäden überaus gesteigerten Bedarfes am meisten unter einem Rohstoffmangel zu leiden hatte. Die Anstalt wurde in diesen Bestrebungen auch von einigen Interessentengruppen durch Erteilung von Forschungsaufträgen tatkräftig unterstützt.

Vorerst erschien es notwendig, alle bisher bekannten Vorkommen derartiger Rohstoffe wie Quarzsande, Gang- und Pegmatitquarze, Quarzite, ferner keramische und feuerfeste Tone durch ein genaues Studium der einschlägigen Literatur und vorhandenen Gutachten zu erfassen. Diese Arbeit konnte in Zusammenwirken der Anstaltsmitglieder Dr. W. Heissel, Dipl.-Ing. K. Lechner, Prof. Dr. H. Mohr, Dr. R. Noth, Dr. O. Reithofer und Dr. I. Wiesböck mit den auswärtigen Mitarbeitern der Anstalt Berggrat Dr. H. Beck, Dr. H. Becker, Dr. J. Schadler und Dr. R. Purkert in kürzerer Zeit abgeschlossen werden. Besonders wäre dabei die von Dr. Noth entworfene Übersichtskarte der Quarz-

sandvorkommen in Nieder- und Oberösterreich samt Erläuterungen zu erwähnen.

Auf Grund dieser Vorarbeiten konnte dann erst eine richtige Auswahl der für eine nähere Untersuchung am geeignetsten erscheinenden Gebiete getroffen werden. Die praktisch-geologischen Arbeiten wurden wie folgt aufgeteilt:

H. Beck: Sandvorkommen im Raume Retz—Pulkau, N.-Ö.

H. Becker: Sandvorkommen auf Spez.-Kartenbl. Schärding, O.-Ö.

W. Heissel: Sandvorkommen bei Melk und Loosdorf, N.-Ö.

K. Lechner: Sandvorkommen Umgebung Statzendorf, Melk, Amstetten, N.-Ö.

H. Mohr: Sandvorkommen bei Stoob, Burgenland u. Hausruck, O.-Ö.

A. Ruttner: Sandvorkommen bei St. Leonhard am Forst, N.-Ö.

J. Schädler: Schlämmsande des Kaolinwerkes Schwertberg, O.-Ö.

Als Ergebnis dieser Aufnahmen und der von Dr. G. Woletz durchgeführten mikroskopischen Untersuchungen und Siebanalysen der eingesammelten Sandproben kann zusammenfassend festgestellt werden, daß sich wohl eine größere Anzahl der untersuchten Vorkommen für die Verwendung in der Eisen- und Stahlindustrie sowie in der keramischen Industrie eignet. Für die Erzeugung von gewöhnlichem Glas haben sich die Quarzsande von Zelking, Melk und Winzing in Niederösterreich, ferner einige Vorkommen in Oberösterreich und schließlich noch die Schlämmsande der Kaolinwerke in Aspang und Schwertberg als brauchbar erwiesen.

Von den zahlreichen früher zur Glasfabrikation ausgebeuteten Gangquarzvorkommen des n.-ö. Waldviertels wurde vorerst nur das bedeutendere Vorkommen bei Gutenbrunn von K. Lechner untersucht. R. Purkert hat ferner mehrere Quarzvorkommen in der weiteren Umgebung von Deutschlandsberg (Steiermark) begutachtet.

Die Quarzitvorkommen von Rittis bei Krieglach, Rötz bei Trofaiach und Lambach bei Mürrzuschlag, welche zur Erzeugung von Silikasteinen und als Zuschlagsquarz in der Hüttenindustrie schon seit längerer Zeit ausgebeutet werden, wurden von Dr. G. Hießleitner, Graz, bearbeitet.

Gleich intensiv wie die Erforschung der Quarzsand- und Quarzvorkommen wurde die Nachsuche nach Vorkommen von feuerfesten und keramischen Tonen betrieben.

Im einzelnen wurden bearbeitet:

Von Dr. H. Becker: Bleistifttonvorkommen bei Passau, O.-Ö.,

von Dr. H. Beck: Tonvorkommen im Raume Retz—Pulkau, N.-Ö.,

von Direktor Prof. Dr. G. Götzinger: Tonvorkommen bei Krummußbaum, N.-Ö.,

von Ing. K. Lechner: Tonvorkommen in der weiteren Umgebung von Krems a. d. D. (Baumgarten, Droß, Eggendorf, Geyersberg), Anzenhof bei Statzendorf, Kleinpöchlarn, Krummußbaum, Umgebung von Amstetten, alle in N.-Ö.,

von Prof. Dr. H. Mohr: Tonvorkommen Stoob im Burgenland und im Hausruckgebiet in O.-Ö.,

von Dr. R. Purkert: Tonvorkommen Mitterdorf bei Voitsberg, Steiermark,

von Prof. Dr. L. Waldmann: Tonvorkommen Breiteneich bei Horn, N.-Ö.

Durch diese Untersuchungen wurden einerseits die bisherigen geologischen Kenntnisse über die in Förderung stehenden Tongruben wesentlich erweitert, andererseits auch wertvolle Daten über früher in Abbau gewesene und bisher noch nicht ausgebeutete Vorkommen ermittelt.

Die nächst wichtigste Aufgabe der Abteilung war die geologische Bearbeitung einiger Kohlenvorkommen. Von Direktor Prof. Dr. G. Götzinger wurde das von ihm entdeckte ausgedehnte Kohlengebiet um Ostermiething an der Salzach weiter durchforscht und die dort angesetzten Tiefbohrungen geologisch beraten.

Dr. A. Ruttner bearbeitete vorwiegend die Lunzer- und Grestenerschichten auf dem Spezial-Kartenblatt Gaming—Mariazell. Neben der Ergänzung der montangeologischen Aufnahmen und Beratung der Aufschlußarbeiten in den Bergbauen Gaming, Seekopf bei Lunz und Moosau bei Gr. Hollenstein wurde das Gebiet des früheren Steinkohlenbergbaues bei Gresten sowie die Umgebung von Kienberg als Grundlage für beabsichtigte Schurfarbeiten neu aufgenommen.

Von Dipl.-Ing. K. Lechner wurden gelegentlich der Bearbeitung der Sand- und Tonvorkommen in der Umgebung von Amstetten auch die hier früher im Abbau gewesenen kleinen Kohlenvorkommen untersucht.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die von Dipl.-Ing. K. Lechner entworfene Übersicht über die Kohlenwirtschaft Österreichs und auf die Zusammenstellung der untersuchungswürdigen Kohlenvorkommen in Niederösterreich verwiesen.

Von Dipl.-Ing. K. Lechner wurden ferner die Möglichkeiten für einen wirtschaftlichen Abbau des Glimmervorkommens bei St. Leonhard auf der Saualpe und des Eisenerzvorkommens in Pitten untersucht.

Abschließend ist noch die von Dipl.-Ing. K. Lechner ausgearbeitete Abhandlung über „Gegenwartsfragen in Erzlagerstätten und anderen mineralischen Rohstoffvorkommen in Österreich“ anzuführen.

#### Abteilung Baustoffgeologie und Baugrundgeologie (1946) (Steinbruchkartei).

Bericht von Prof. Dr. H. Mohr und Dr. T. Wiesböck.

Da der größere und wichtigere Teil des Materials der Steinbruchkartei, bestehend in Karten, ausgefüllten Fragebogen, Firmen- und Ortskartei, Gutachten und sonstige Korrespondenz während der Kampfhandlungen seinerzeit nach Schattau (in ČSR) verlagert worden war, mußte versucht werden, aus den verbliebenen Restbeständen eine neue Karteigrundlage zu schaffen. Die Kartenunter-

lagen wurden ergänzt, die Firmen- und Ortskartei neu geschrieben; sie umfassen heute einen Stand von je rund 1000 Anschriften. Neu angelegt wurde auch eine Sand- und eine Tonkartei; letztere nimmt vorläufig nur auf Ziegelton Bezug.

Die im Gange befindlichen Wiederherstellungsarbeiten an Monumentalbauten gaben vielfach Anlaß, Architekten und Baumeister über die Beschaffung von Ergänzungsbaustoffen und deren Bezugsorte zu beraten. Weitere Anfragen von Interessenten bezogen sich auf Basaltvorkommen, die auf ihre Verwendbarkeit für Düngezwecke erprobt werden sollten, auf Sandsteinvorkommen, die sich für Steinbaukasten verwerten ließen; unter den Industriemineralien auf Asbest (der für die Klingeriterzeugung in Frage käme) und auf Nutzglimmer (welcher für die Herstellung von Mikanit Verwendung finden soll).

Die in manchen Fällen notwendigen Geländebegehungen mußten vorläufig wegen der Reise- und Nächtigungsschwierigkeiten zurückgestellt werden. Nach Möglichkeit wurden auch Studierenden (für Dissertationen, Diplomarbeiten usw.) die Arbeitsergebnisse der Steinbruchkartei zur Verfügung gestellt.

Für den Entwurf einer Baustoffkarte Österreichs im Maßstabe 1:200.000 wurde die Bereitstellung der Unterlagen in Angriff genommen. Die Bemühungen, Österreichs Gewerbe und Industrie mit mineralischen Rohstoffen aus inländischen Bezugsquellen zu versorgen, erstreckten sich namentlich auf den Sektor der Keramik und der Glaserzeugung.

Im Auftrage der Direktion wurde eine übersichtliche Zusammenstellung, umfassend: „Quarzfels und Quarzit, Sand und Ton im Bereiche des Nordostsporns der Zentralalpen und seines Ostabfalles“, verfaßt. Auf Grund der langjährigen Aufnahmestätigkeit von Prof. Mohr in dem genannten Gebiet\*) konnte eine Reihe von Vorkommen namhaft gemacht werden, die — nach Maßgabe des Bedarfes — einer genaueren Erforschung im Felde und im Laboratorium zugeführt werden sollen. Auf die Quarzfelse des Kampsteins (bei Mariensee—Aspang), die alten Gewinnungsstätten der „Glashütten“ im Wechselgebiet, auf die Quarzfindlinge in der „Buckligen Welt“, die enormen Vorräte an Quarziten in der Semmeringquarzitgruppe des Schwarza- und Pittentalen wurde hingewiesen.

Größere Sandlager beherbergt das Jungtertiär am Ostabfall des Nordostsporns. Sowohl in den basalen Süßwasserablagerungen (Ratten, Vorau) als namentlich in den sarmatischen Schichten (Neudörfel, Sauerbrunn, Lackenbach) sind Sandlager bekannt, die teilweise für industrielle Zwecke (Formsande) bereits ausgenützt werden.

\*) H. Mohr: Zur Tektonik und Stratigraphie der Grauwackenzone zwischen Schneeberg und Wechsel (N.-O.), *Mitteil. d. Geolog. Ges. in Wien*, 1910, S. 104.

Derselbe: Versuch einer tektonischen Auflösung des Nordostsporns der Zentralalpen. *Denkschr. d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien. Math.-naturw. Klasse*, Bd. 88.

Derselbe: Geologie der Wechselbahn (insbes. des Gr. Hartbergtunnels). *Denkschr. d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien. Math.-naturw. Klasse*, Bd. 82, Wien 1914, S. 321.

An Ziegellehmen ist namentlich das Pittental in der Gegend von Erlach, Walpersbach, Katzelsdorf reich; auch die bentonitischen Tone von Friedberg verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Anhangsweise wurde auch der früheren technologischen Bedeutung der sogenannten „Weißerde“ von Aspang gedacht.

In Zusammenarbeit mit der Leitung der Musealabteilung (Prof. Langer) wurden zahlreiche Stufen von Mineralien und Gesteinsarten -- die durch die Kriegshandlungen ihrer Bestimmungs- und Fundzettel verlustig gegangen waren, durch Prof. Mohr bestimmt und ihr Herkunftsort ausfindig gemacht.

### Bohrarchiv (1946).

Bericht von Dr. Gerda Woletz.

Das während des Krieges zusammengestellte Bohrarchiv war zu Kriegsende in Unordnung geraten. Im Jahre 1946 setzte von neuem die Zusammenstellung aller vorhandenen Daten ein. Im Bohrarchiv werden alle bekannten Daten von Bohrungen, die im Gebiet der österreichischen Bundesländer niedergebracht wurden, gesammelt und laufend mit einlangenden Meldungen von neuen Bohrungen ergänzt.

Zur besseren Übersicht ist das zahlreiche Material regional nach Spezialkartenblättern geordnet, beziehungsweise auch nach dem Zweck der Bohrung (Bohrungen nach Wasser, Aufschlußbohrungen für Kohle- und sonstige Lagerstätten, Erdöl- und Erdgasbohrungen und Baugrundsondierungen) gegliedert.

In jedem Spezialkartenblatt sind die Lagepunkte der Bohrungen mit laufenden Nummern eingetragen, je nach dem Zweck der Bohrung mit verschiedenen Signaturen. Die zugehörigen Akten werden unter Voranstellung der Kartenblattnummer gleichlautend numeriert; sie werden in Fahnenmappen geordnet, in Vertikalschränken aufbewahrt. (In einzelnen Gebieten, in denen eine große Zahl von Bohrungen niedergebracht wurde, mußte bei der Eintragung der Bohrpunkte auf die Sektionen 1:25.000 übergegangen werden, die Numerierung erfolgt jedoch auch hier nach dem Spezialkartenblatt.)

Für alle Kartenblätter wurde ferner ein Index angelegt, in dem sämtliche Bohrungen mit Angabe von Lage, Zweck und Tiefe vermerkt sind.

Neben diesem regionalen Verzeichnis wird eine kleine Kartei mit ebendenselben Angaben geführt, deren Karteiblätter -- je nach Bohrzweck gleich den Signaturen auf der Spezialkarte gefärbt -- alphabetisch nach den Namen der Bohrungen, beziehungsweise der Gemeinden geordnet sind.

Es sind also alle im Archiv verzeichneten Bohrungen sowohl nach ihrer Lage als auch nach ihrem Namen, beziehungsweise nach dem Namen der Gemeinde, in der sie niedergebracht wurden, eventuell auch nach dem Bohrzweck zu finden.

Die Erdölbohrungen wurden wohl auch im Bohrarchiv verzeichnet, die Akten befinden sich jedoch in der Erdölabteilung. Die Akten von Kohlenbohrungen wurden an die Abteilung für Bergbau und Lagerstätten abgegeben.

Zu Ende des Jahres 1946 waren im Bohrarchiv zirka 3500 Bohrungen verzeichnet.

An das Bohrarchiv angeschlossen ist auch eine Bohrkernsammlung. Hier sind Bohrproben auch von älteren Bohrungen gesammelt und katalogisiert.

### Abteilung Hydrogeologie (1946).

Bericht vom Leiter Prof. Dr. G. Götzing er.

Prof. Dr. G. Götzing er setzte einige quellengeologische Beobachtungen und Quellenmessungen im Wienerwald und in den Salzburger Kalkalpen zwecks Gewinnung einer längeren Beobachtungsreihe fort. Auf Grund seiner Quellenerhebungen (Temperatur- und Schüttungsmessungen) am Tannberg (Südseite) und am Haarberg (Nordseite) konnten ergänzende Vorschläge für eine Wasserleitung für den Markt Straßwalchen gemacht werden. Die Messungen im Juni 1946 waren besonders wichtig, da sie den Niederwasserstand nach zweimonatiger Dürreperiode zum Ausdruck bringen.

In der weiteren Umgebung von Faistenau bei Salzburg wurde Prof. Dr. Götzing er wegen Quellenfassungen und Quellenzuleitungen zu Rate gezogen.

Prof. Dr. Götzing er regte die quellengeologische Untersuchung des Hochplateaus des Toten Gebirges, bzw. dessen Randes im Zusammenhang mit höhlenkundlichen Forschungen an, wofür das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft im Hinblick auch auf Probleme der Möglichkeit von Almenmeliorationen und lokalen Wasserversorgungen eine Subvention zur Verfügung stellte. Über Empfehlung Prof. Dr. Götzing ers wurde die erste Forschungskampagne im Sommer 1946 von Dr. Jakob Lechner (Salzburg) durchgeführt, worüber in den „Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt“ 1945, Heft 1—3, der erste vorläufige Bericht bereits erschienen ist. An den geologisch bedingten Quellhorizonten treten nicht gleichartige Quellen auf. Viele abnorm kalte Quellen weisen auf den Zusammenhang mit eiserfüllten Höhlensystemen hin. Außer Kluft- und Karstquellen kommen auch echte Schicht- und Schuttquellen vor, deren Temperatur- und Schüttungsverhältnisse dargelegt werden. Auch Schuttquellen unterscheiden sich voneinander, was auf eine mehr oder minder große Kombinerung mit Kluftquellen schließen läßt (Schutt-Kluft-Quellen). Die Quellen der Vordernbachalm werden als Karstabflüsse aus dem Lahngangsee gedeutet. Der Quellcharakter läßt sich häufig auch aus den Formen der Quellmulden und der Abflußbrinnen erkennen.



## Chemisches Laboratorium (1946).

Bericht des Laboratoriums-Vorstandes Bergrat Dr. Ing. Oskar Hackl.

Das Laboratorium, welches im Frühjahr 1945 durch die Kriegsfolgen und Plünderungen einen chaotischen Schutt- und Trümmerhaufen bildete, war zwar nach den dringlichsten Aufräumungsarbeiten schon im Herbst 1945 wieder halbwegs arbeitsfähig, weil trotz der Bombenschäden die meisten Geräte, Apparate und Chemikalien glücklicherweise erhalten blieben. Aber praktisch war die Arbeit auch im darauffolgenden Winter noch sehr gestört und oft ganz unterbrochen durch die mit starker Staubentwicklung verbundenen Reparaturen, welche häufig für längere Zeit abgebrochen wurden, wodurch drei Zimmer mit besonders schweren Fenster- und Plafondschäden ausgeräumt werden mußten und bis heute unbenutzbar blieben, während die anderen überfüllt wurden. Infolge der Dachschäden waren bei Regen auch die noch benutzbaren Räume gefährdet, es mußte häufig hin- und hergeräumt werden, und die Reagenzien waren nur unter größten Schwierigkeiten vor der Vernichtung zu retten. Bei den Aufräumungsarbeiten, sowie besonders auch bei den wiederholten provisorischen Reparaturen von Fenstern, Dach usw., hat sich Ing. K. Fabich durch Tatkraft, Eifer und Geschicklichkeit hervorgetan.

Immer wieder neu erfolgende Plafondeinstürze zerstörten noch nachträglich manche Apparate. Auch der Mangel an Heizmaterial nötigte im Winter 1945/46 zur Zusammenziehung der Arbeit auf einen einzigen Raum, wodurch der Platzmangel besonders hinderlich wurde, und mancher säureempfindliche Apparat überhaupt nicht aufgestellt werden konnte. Auch der Einfluß von Schwefelwasserstoff, Chlor usw. auf Analysenwaage, destilliertes Wasser usw. ist dabei von großem Nachteil und erforderte öfter zeitraubendes Umräumen. Wegen des Mangels an Gas und Brennmaterial für Ersatzbrenner waren hohe Temperaturen lange nicht erreichbar, auch konnte wegen Wassermangel und Ausfalles des Destillierkessels längere Zeit kein destilliertes Wasser hergestellt werden. Auch später war destilliertes Wasser genügender Reinheit bei der häufigen Staubplage nur schwierig zu bereiten. Nachdem endlich Gas verfügbar war, traten im Winter 1946/47 neue Behinderungen ein durch immer weitere Einschränkungen der Gaslieferzeiten, immer stärkeren bis schließlich vollständigen Mangel an elektrischem Strom und Licht, sowie zeitweise ganz ungenügende Heizung (3—7° C). Die notwendige Selbstdarstellung mancher nicht mehr oder nicht genügend rein erhaltlicher Reagenzien bewirkte gleichfalls Verzögerungen.

Trotz all dieser Schwierigkeiten und Störungen konnten aber doch die im Interesse des allgemeinen Wiederaufbaues gelegenen Untersuchungen für Behörden, Bergbau, Industrie und Private durchgeführt werden, wobei allerdings zeitweise auch Sonntag oder abends gearbeitet wurde, wenn Gas und Licht zur Verfügung stand.

### Analysen für praktische Zwecke.

27 Bohrproben von Halleiner Roh-Salzen, 3 Polyhalite, 2 Carnalite, 10 Graphite, 3 Eisen-Mangan-Erze, 2 Quarze, 1 Quarz-Sand, 1 Quarzit-Schiefer, 8 Dolomite, 1 Marmor, 1 Sandstein (mit sideritischem Bindemittel), 2 Tone, 1 Kohle, 3 Moor-Proben.

### Analysen für geologische Zwecke.

1 Molybdänglanz, 1 Asphalt, 1 Aragonit, 2 karbonatische Schliersteine, 1 sulfidisches Silber-Mineral, 1 fraglicher Zeolith (der sich als Calciumkarbonat herausstellte).

### Wissenschaftliche Untersuchungen.

Angesichts des Umstandes, daß für längere Zeit eine Nachschaffung vieler wichtiger Reagenzien unmöglich ist, wurde zwecks wesentlich geringeren Verbrauches eine Umstellung auf Halbmikroausführung mancher Analysen vorgenommen.

Auch wurde von Dr. Hackl eine Reihe von Untersuchungen über Kontrolle und Verbesserung von Analysen-Methoden ausgeführt. Infolge unrichtiger, widersprechender, unsicherer oder fehlender Literaturangaben, entsteht nämlich im Zusammenhang mit den praktischen Analysen des umfangreichen Arbeitsgebietes immer wieder die Notwendigkeit hiezu. Das in Ausarbeitung befindliche Handbuch der Silikatgesteins-Analyse machte gleichfalls Untersuchungen dieser Art erforderlich.

Für die Analyse von Rohsalzen auf kleine Kali-Gehalte waren in der Literatur keine geeigneten Methoden zu finden. Die Platin-Methode (einschließlich der Modifikationen von Neubauer und von Klinkerfues) versagte bei sehr wenig Kalium neben viel Natrium und dem störenden Calciumsulfat, und auch das Perchlorat-Verfahren erwies sich hierfür als unbrauchbar. Dagegen zeigte sich die Kobalt-Nitrit-Methode in diesen Fällen als weit überlegen, viel empfindlicher und auch schnell durchführbar. Dabei wurde als eine neue Endbestimmung die Wägung im Zentrifugierröhrchen angewendet, die sich bestens bewährte. Kontrolluntersuchungen über die Genauigkeit zeigten, daß die Platin-Methode bei sehr kleinem Kali-Gehalt wegen zu geringer Empfindlichkeit zu wenig ergibt, bei größerem Kali-Gehalt jedoch zu wesentlich höheren Resultaten führte als die Kobalt-Methode. Die Ursache liegt in der schwankenden Zusammensetzung des Kalium-Natrium-Kobaltnitrits, resp. unrichtigem Umrechnungsfaktor der Literatur bei verschiedener Ausführung. Es wurde deshalb der Umrechnungsfaktor neu ermittelt, wobei sich eine beträchtliche Abweichung (nämlich Erhöhung) gegenüber den Literaturangaben herausstellte, die dann eine gute Übereinstimmung mit dem Platin-Verfahren ergab.

Weiters wurde untersucht, ob Polyhalit an Wasser tatsächlich seinen ganzen Kali-Gehalt abgibt.

Auch mußte die Frage geklärt werden, ob bei Umwandlung des Kalium-Natrium-Kobaltnitrits in Kaliumplatinchlorid die Gegenwart des Kobalts die Bestimmung als Kaliumplatinchlorid stört, was nicht der Fall ist.

Ferner wurde eine mikrochemische Vorprüfung zur Abschätzung der Größenordnung des Kali-Gehaltes (0,1%, 1%, 10%) ausgebildet.

Beim Auflösen von Kalium-Natrium-Kobaltnitrit in Salzsäure konnte ein sehr schwer löslicher Rückstand beobachtet werden, dessen nähere Identifizierung wegen seiner minimalen Menge auch mikrochemisch bisher noch nicht gelang.

Ein einfaches Verfahren zur Unterscheidung winziger Flitter von Graphit und Molybdänglanz, das schon früher von Doktor Hackl entdeckt worden war, hat sich neuerlich bestens bewährt.

Bei stark sprühender Kohle gelangte eine verbesserte Methode der Koks-Bestimmung zur Anwendung, wodurch der bei normaler, vorschriftsmäßiger Ausführung festgestellte sehr beträchtliche Verlust vermieden wird. Der allgemein nicht berücksichtigte Fehler, welcher bei karbonat-haltiger Kohle durch Erhöhung des Kohlenstoff-Gehaltes entsteht, konnte beseitigt werden.

Zur Unterscheidung von Calcit und Aragonit wurde die mehrfach angezweifelte Meigensche Reaktion einer Nachprüfung unterzogen, wobei sie sich als verlässlich erwies.

Die Bestimmung von Mikro-Mengen Gold in Staubform wurde versucht durch Amalgamierung mit Quecksilber, vorsichtige Verkleinerung durch Erhitzen und schließliches Aufnehmen mit einer Borsäure-Perle zwecks mikrometrischer Endbestimmung, was sich bei Erprobung gut durchführen ließ.

Anzuführen sind auch Vorarbeiten für die Rubidium-Bestimmung in Silikatgesteinen.

Ferner wurden verschiedene Versuche unternommen, um die Strontium-Bestimmungen in Silikatgesteinen, resp. die schwierige Strontium-Calcium-Trennung, wesentlich zu vereinfachen, und zwar mit Chromat, mit Gypswasser, n/50-Schwefelsäure, sowie mit rhodizonsaurem Natrium. Sie führten teils zu überraschenden Resultaten, jedoch zu keinem befriedigenden Ergebnis. Dabei wurde auch die Löslichkeit des Calciumsulfats in schwach schwefelsäure-haltigem Wasser + 50% Alkohol ermittelt.

Im Hinblick darauf, daß die genaue Beryllium-Bestimmung in Silikatgesteinen noch immer viel zu wünschen übrig läßt, wurde die Löslichkeit des Berylliumoxyds in der Soda-Schmelze (die von mancher Seite für Trennungen besonders empfohlen wird) quantitativ untersucht. Zwecks Identifizierung sehr kleiner Spuren Beryllium konnte eine Vereinfachung der Mikro-Sublimierung des basischen Berylliumacetats erreicht werden.

Die schon von Schoorl mitgeteilte Unverläßlichkeit der mikroanalytischen Prüfung auf Natrium mit Uranylammonacetat in Gegenwart von Magnesium mußte bestätigt werden, und zwingt zur vorherigen Abscheidung des Magnesiums, über deren praktischste Ausführung verschiedene Wege versucht wurden.

Verbesserungen, resp. Vereinfachungen gelangen auch in der Moor-Untersuchung: beträchtliche Beschleunigung der manchmal äußerst langsamen Filtration nach Extraktion der Pektin-Stoffe sowie der gleichfalls außerordentlich langsamen Veraschung bei niedriger Temperatur für die Jod-Bestimmung; Abänderung der

Bestimmung der Humus-Säuren; erhöhte Genauigkeit der Sulfat-Bestimmung.

#### Literarische Arbeiten.

Ungeachtet der eingangs angeführten großen Hindernisse und längeren Störungen konnte Dr. Hackl auch an seinem Handbuch über Analyse der Silikatgesteine weiterarbeiten. Es wurden die Kapitel: Silber, Gold, Platin, Strontium, Beryllium, Jod und Brom geschrieben.

Die Rückführung der verlagerten ausländischen analytisch-chemischen Literatur und der sachlichen Zettelkataloge war ohne Verlust möglich.

#### Museum (1946).

##### Bericht von Josef Langer, Museumsleiter.

Die Haupttätigkeit bestand während des ganzen Jahres wieder in der Rettung und Instandsetzung des Sammlungsmaterials, das durch die Bombenkatastrophe stark verunreinigt worden war und zum Teil auch schon infolge früherer Unzulänglichkeiten arge Schäden aufzuweisen hatte. Dabei hat der Museumsleiter den gegenwärtigen Umständen und dem Drange der Notwendigkeit entsprechend, die Arbeit so eingeteilt, daß Herrn Dr. W. Heissel, der in der Beurteilung der Gesteine der Zentralalpenkette gut bewandert ist, diese zugewiesen wurden. Herr Prof. Dr. Mohr unterstützte ihn dabei in loyalster Weise. Im Laufe dieses Jahres wurden so von Herrn Dr. Heissel viele vollgefüllte Schubladen mit Material bearbeitet, beschriftet und verpackt. Das Material wurde im Saal VI verlagert.

Außer dieser Arbeit beteiligte sich Herr Dr. Heissel noch an der Bearbeitung der Lagerstättenerze, die eigentlich in die Abteilung Lagerstätten gehören und provisorisch im Saale VII allem Staub preisgegeben waren. Die Erze, die alle gewaschen werden mußten, wurden gleichfalls frisch beschriftet und eingepackt und im Saale IV untergebracht. Auch bei dieser Arbeit leistete Herr Prof. Dr. Mohr wertvolle beratende Hilfe.

Frau Poschacher war als Hilfskraft allseitig sehr beschäftigt. Als laufende Arbeit ist ihr die Bearbeitung der Fauna zugeordnet, bei der sie von Herrn Prof. Dr. Mohr und Herrn Dr. Heissel (ehemaliger Museumsleiter in Innsbruck) beraten wird. Auch sie hat auf diese Weise viele Schubladen mit Material bearbeitet.

Als besonders wertvoll ist eine Suite hervorzuheben, die uns allen große Freude machte und von deren Vorhandensein wohl niemand eine Ahnung hatte. Es sind dies die Fossilien der silurischen Grauwackenzone von Dienten in Salzburg, mit *Cardiola interrupta* und *Orthoceras dorulites* u. a. Eine besondere Erwähnung verdient dabei ein Fossil (*Orthoceras dorulites*) in hochkristallinem Magnesit. Es ist das wohl ein seltener Fall, daß sich ein Fossil in einem solchen Gestein erhalten konnte (siehe Stache, 1884, S. 25 und 1890, S. 121).

Wie die Lagerstättenerze und die Gesteine der Zentralalpen, mußten auch die Faunen-Fossilien vor der Beschriftung gewaschen werden.

J. Langer bearbeitete nach wie vor die umfangreichen, äußerst wertvollen Floren-Suiten der verschiedensten Lokalitäten. Nachdem das in den Ausstellungsräumen notdürftig untergebrachte Material frisch gesichtet und aufgearbeitet war, ging er daran, das in den feuchten Kellerräumen untergebrachte in Angriff zu nehmen. Ungefähr die Hälfte davon dürfte bereits gesichtet im Saale V verlagert sein. Darunter befinden sich die Originale der Schatzlarer- und der Waldenburger-Schichten von Stur und Gothan und nicht wenige Originalstücke aus der Karbonflora von Belgien und Frankreich.

Was unseren Bemühungen besonders dienlich war und eine gewisse Befriedigung ausgelöst hat, ist die Verglasung der Fenster und Türen in unseren wenigen Lagerräumen. Das bearbeitete Material ist auf diese Weise vor weiteren Gefahren geschützt.

Immer noch Sorge bereiten dem Museumsleiter außer der restlichen Flora des Kellers die vielen Mineralien, wohl an 200 Kisten voll, die sich in einem der feuchtesten Räume befinden.

### Kartensammlung, Kartographie- und Photo- Abteilung (1946).

Bericht vom Abteilungsvorstand Amtsrat F. Huber.

Im Jahre 1946 wurden die geologischen Spezialkartenblätter (i. M. 1:75.000): Tulln, Gänserndorf, Mistelbach (nach neuerer Zusammenstellung), sowie die Kartenblätter Deutsch-Landsberg—Wolfsberg (zweimal), Köflach—Voitsberg, Judenburg, Radstadt, Hofgastein, St. Michael, Horn und die vergriffenen Farbendruckkarten Innsbruck und Wiener Neustadt für den Verkauf abgezeichnet, beziehungsweise in Farbtönen ausgeführt. Für den geologischen Aufnahmsdienst wurden weiters Kopien von verschiedenen Sektionen und Spezialkarten durchgeführt.

Für die Gutachten und Publikationen usw. der Anstalt wurden an größeren Arbeiten hergestellt:

- 1 Tuschzeichnung der Kohlenprofile aus Neu-Wildshut, O.-Ö., von G. Göttinger,
- 1 Kopie der Quelleneintragen der Umgebung Wiens (1:75.000) von G. Göttinger,
- 1 Tuschzeichnung des Braunkohlenreviers Hausruck, O.-Ö., von H. Mohr,
- 1 Tuschzeichnung: Kupferschurfbau Dudice, geolog. Detailplan der Enargit führenden Propylitbucht des Mircevicapotok-Tales von G. Hiebleitner,
- 1 Tuschzeichnung der Ton- und Sandvorkommen im Gebiete Pulkau und Retz,
- 1 Tuschzeichnung der geolog. Übersichtskarte vom erdöhlöffigen Teil des nördl. Wiener Beckens,
- 1 Tuschzeichnung der früheren Konzessionskarte der Ölfelder Österreichs (1:500.000),

- 1 Zusammenstellung der geophysikalischen Schlumbergerdiagramme über das Ölfeld Hohenrappersdorf für den Bericht Dr. Grill,  
 1 Hydrogeologische Karte und  
 1 Lagerstätten- und Baustoffgeolog. Karte von Österreich, beide i. M. 1:500.000 in Farben ausgeführt und davon je  
 1 photographische Aufnahme für Reproduktionszwecke hergestellt.  
 300 Lichtpausen von Tuschzeichnungen sowie über 500 Photokopien wurden in der Abteilung ausgeführt.

Im Archiv der Kartensammlung wurde mit der Neuregistrierung folgender Kartenwerke begonnen:

- a) Geologische Originalkarten 1: 25.000.
- b) geologische Farbendruckblätter 1: 75.000,
- c) topographische Kartenblätter 1: 25.000 alte und neue Ausgaben
  - 1: 50.000
  - 1: 75.000
  - 1: 200.000.

#### Karteneinlauf 1946.

##### Österreich:

Plan von Wien i. M. 1:15.000, Ankauf.

69 topographische Blätter der Österr.-Karte i. M. 1:50.000, Ankauf.  
 1 Blatt der Österr.-Karte i. M. 1:50.000, Widmung.

Genannte Karten sind herausgegeben vom Amt für Eich- und Vermessungswesen (Landesaufnahme) in Wien.

156 (zu je 2 Stück) Photo-Topo-Sektionen i. M. 1:50.000 von Österreich. Geschenk der U.S.F.A.

##### Schweden:

6 Blätter der geolog. Karte von Schweden i. M. 1:50.000.

Blatt: Lidköping I—Ö.—34, Ser.-A. Nr. 182.

Blatt: Visby Lummelunda VI—Ö.—36, Ser.-A. Nr. 183.

Blatt: Hedemora III—Ö.—30, Ser.-A. Nr. 184.

Blatt: Horndal IV—Ö.—30, Ser.-A. Nr. 185.

Blatt: Möklinta IV—Ö.—30, Ser.-A. Nr. 186.

Blatt: Avesta III—Ö.—30, Ser.-A. Nr. 188.

Herausgeber: Geological Survey of Sveden, Stockholm.

#### Bibliothek (1946).

Bericht von Hans Knauer (zuguteilt der Bibliothek).

Die während des Krieges z. T. nach Loosdorf, N.-Ö., (außer der Verlagerung in die ČSR.) verlagerten Bücher wurden in den Monaten Juli-August zurückgeführt und in einem trockenen Raume untergebracht, da noch keine Aufstellungsmöglichkeiten in den Bibliotheksräumen bestehen. Die Bücher sind stark beschädigt, z. T. sogar unbrauchbar; es wurde aber bereits eine große Menge Kartons gekauft, um sie vom Buchbinder instand setzen zu lassen.

(Wegen der in Schattau und Eisgrub verlagerten Bücher sind Verhandlungen über die Rückführung mit der CSR. im Gange.

Vom Ausland gelangten bereits die ersten Tauschsendungen an unsere Bibliothek. Doch ist es uns noch nicht möglich, Gegenleistungen zu senden, da in Österreich derzeit noch keine Austauschstelle besteht.

Der Leseraum ist seit Frühjahr 1946 für Besucher wieder zugänglich.

Die Versendung unserer Veröffentlichungen an die österreichischen Dienststellen und Schulen erfolgt demnächst.

Es wurden auch einige wichtige Einzelwerke, wie z. B. Schoeller-Powell: The analysis of minerals & ores; A. Klemenc: Das Werden, Sein und Vergehen der chemischen Elemente; Becker-Scheiber: Landeskunde des Raumes von Strengberg, N.-Ö.; F. Machatschki: Grundlagen der allgemeinen Mineralogie und Kristallchemie; H. Hassinger: Boden und Lage Wiens; J. Duhm: Der Flußbau; J. Duhm: Straßen- und Wegebau angekauft; ebenso die Zeitschrift „Mikroskopie“.

#### Kanzlei und Verlagsgebarung (1946).

Bericht von der provisorischen Leiterin E. Kornher.

Frau M. Girardi hatte die Leitung der Kanzlei bis zu ihrem freiwilligen Ausscheiden (30. September 1946) inne. Hernach betraute die Direktion Fr. Kornher mit der Kanzleileitung. Ihr zur Seite stand treu Fr. Horvath.

Der Akteneinlauf ist im Berichtsjahr auf 982 Nummern (785 1945) gestiegen, die Zahl der Expeditionen auf 1575 (gegenüber 728 im Vorjahr). Frau Sturmayer und Fr. Besau legten den unbedingt notwendigen Index an. Dadurch wird zeitraubendes Aktensuchen völlig ausgeschaltet. Es wurden 7027 Hinweiszettel angelegt.

Auch die vielen Gutachten und Berichte für die wieder allmählich anlaufende mineralverbrauchende Industrie wurden in der Kanzlei geschrieben. Für die Neuordnung der Lagerstättenkartei mußten umfangreiche Schreibarbeiten durchgeführt werden.

Die zeitbedingten Personaländerungen und Abfassen vieler Statistiken für verschiedene Behörden hemmten vielfach die Erledigung der laufenden Verwaltungsarbeiten.

Der Vertrieb der Publikationen der Anstalt wurde auch 1946 im eigenen Wirkungskreis durchgeführt. Die Führung lag in Händen von Frau M. Girardi, bis später Fr. Besau die Geschäfte übernahm.

Es haben sich bereits Anfang 1946 die ersten Abonnenten von Jahrbuch und Verhandlungen gemeldet.

Laut Mitteilung von Fr. Besau, welche mit der Verlagsgebarung betraut ist, betragen die Einnahmen der Anstalt im Jahr 1946:

Erlös aus dem Verkauf von Druckschriften und Karten im Farbendruck . . . . .	S 14.046.85
Erlös für die Herstellung handkolorierter Karten . . . . .	„ 831.70
Gebühren für die Untersuchungen im Laboratorium . . . . .	„ 650.—
	<hr/>
	Summe S 15.528.55

Nur unter Verzicht auf den Gebührenurlaub konnten die an die Kanzlei gestellten Aufgaben bewältigt werden.

### Hausverwaltung (1946).

Bericht von Hans Knauer, Hausverwalter.

Die Verglasung wurde vorläufig abgeschlossen, nachdem nun auch das Museum und Festsaal eingeschnitten sind. Die Arbeitsräume wurden alle doppelt verglast, zum Teil auch das Laboratorium. Es wurden rund 1000 m<sup>2</sup> Glas verarbeitet.

Das ganze Dach wurde mit Brettern und Teerpappe gedeckt, nur beim Beethovensaal fehlt noch die Teerpappe (die weder durch die Gebäudeverwaltung, noch durch die russische Materialbeschaffungsstelle zu bekommen ist). Sämtliche Spenglerarbeiten am Dach und Kuppelsaal wurden durchgeführt.

Die Licht- und Gasleitung wurde mit allen Nebenleitungen installiert.

Die Wohnung des Herrn König wurde fertiggestellt, ebenso die Wohnung des Laboranten Lastovka.

Auch das Laboratorium wurde bis auf die Malerarbeiten fertig. In Arbeit sind das Zimmer gegenüber der Direktion, der Stiegenaufgang mit den Seitengängen, der Zeichensaal mit dem Vorstandszimmer, der Quartsaal der Bibliothek.

Voraussichtlich sind bis Herbst 1947 alle Räume fertiggestellt, so daß sämtliche Abteilungen ungestört in ihren Räumen arbeiten können.

## II. Berichte der Anstaltsgeologen und auswärtigen Mitarbeiter

Bericht der Arbeitsgemeinschaft:

Flysch und Helvetikum (1946),  
zusammengestellt nach den vorliegenden Berichten  
von G. Götzingen.

I. Gemeinschaftsreise (August 1946): Blatt Gmunden—Schafberg, westlich des Traunsees.

Teilnehmer: Götzingen, Schadler, Grill, Becker.

Führung: Schadler, Becker.

a) Gebiet zwischen Traunsee und Attersee.

Unter Führung von Dr. Schadler wurde zunächst das Aurachtal (N vom Höllengebirge) mit einigen Seitentälern untersucht (vom Jagdhaus Aurachklause aus). Der ausgezeichnet aufgeschlossene Vordere